

Erstpreis täglich
nachmitt. mit Anwesenheit
der Bes. u. der Bes.

Monumentalpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
semestraler 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Vorschau bis 1. März 1903
1.60 Mk. zuz. Postgeb.

„Die Neue Welt“
(Literatur- und Kunstzeitschrift)
durch die Post nicht bestim-
bart, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Königsplatz Halle a. S.
Buchhandl. Kallenberg.



Sozialdemokratisches Organ

Infektionsgebühr
besteht für die Sperrkosten
Pächters über dem Namen
des Pächters für die Wohnung
Parti- u. Gewerkschaften
Samstag-Abend um 10 Uhr
zu erwerbenden Geld
höchst bis 75 Pfennig.

Infektio
für die fällige Summe
müssen (Pächters) bis vor-
mittags 10 Uhr in der
Expeditio aufgebracht
sein.

Erhalten in der
Druckerei - Halle
am 21. 1903.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Eine Bilanz vom Schlachtfelde der Arbeit.

Während es folgen unter dem Titel Rechnungsergebnisse der Berufsvereinigungen, die in der letzten Zeit erschienen sind, ein Bild von der gegenwärtigen Stellung der Arbeiter zu geben, können wir uns auf das Wesentliche beschränken. Die Zahlen der Rechnungsergebnisse in der Statistik und Statistik zeigen die von den Unternehmern zur Unterhaltung von Betrieben und der Unternehmern der letzteren hergegeben werden müßte, so zeigen sie auch andererseits, welche ungeheure Opfer an Leben und Gesundheit von den Arbeitern auf dem Schlachtfelde der Arbeit gebracht werden müßten.

Aber die Zusammenstellung beleuchtet auch andere Seiten des wirtschaftlichen Lebens. Man kann z. B. aus der Zahl der Versicherten in den einzelnen Berufsvereinigungen erkennen, ob das Rechnungsjahr eine Periode des Aufschwunges oder des Niederganges war. Jetzt sind die Rechnungsergebnisse für das Jahr 1901 veröffentlicht und sie beweisen, daß dieses Jahr ein Jahr des wirtschaftlichen Niederganges war, in welchem die Arbeiter schon früher unter Arbeitslosigkeit zu leiden hatten. Ein vollkommenes Bild nach dieser Richtung geben die Rechnungsergebnisse zwar nur für die Gewerke, in welchen die Versicherung auf alle Arbeiter ausgedehnt ist. In vielen Berufsvereinigungen kann eine Abnahme der Arbeiter stattgefunden haben, während die versicherten Betriebe noch eine Zunahme der Arbeiter zu verzeichnen haben. In den Zeiten der Krise geht der Aufschwungsprozess schneller voran. Tausende Kleinbetriebe, die ohne Maschinen mit elementarer Kraft arbeiten und weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, können beschwinden, und doch können die Berufsvereinigungen eine Zunahme der Arbeiterzahl verzeichnen.

Bisher ließen die Rechnungsergebnisse immer auf eine gute Entwicklung der Industrie schließen, weil jedes Jahr eine Zunahme der bei den 65 gewerkschaftlichen Berufsvereinigungen versicherten Arbeiter zeigte. Diese Tatsache beweist, daß die Großbetriebe viel weniger von den Krisen betroffen werden, als das Kleinergewerbe. Aber 1901 hat die Krise so sehr eingegriffen, daß zum erstenmal seit Beginn der Unfallversicherung ein Rückgang in der Ziffer der bei den gewerkschaftlichen Berufsvereinigungen versicherten eingetreten ist. Nur diese Ziffern und die der Staats- und Kommunalbetriebe sind zuverlässig, weil hier eine Zählung auf Grund der Lohnlisten stattfindet, während die Zahl der versicherten landwirtschaftlichen Arbeiter auf Grundlage der 1895 stattgefundenen Berufsählung geschätzt wird.

Im Jahre 1901 ist die Zahl der bei den gewerkschaftlichen Berufsvereinigungen versicherten Personen trotz der weiteren Ausdehnung der Versicherung auf 6884076 gegen 6928894 im Jahre 1900 zurückgegangen. Von dem Zuwachs der Bevölkerung konnten keine in den versicherten Betrieben untergebracht werden, sondern es wurden noch 44818 Arbeiter abgeholt. Diese Zahl läßt keineswegs den Umfang der Krise erkennen, da sie selbst nicht einmal ein Bild der Arbeiterentlastungen in den schon im Jahre 1900 versicherten Betrieben

gibt; denn die Zahl der versicherten Betriebe ist in dem Berichtsjahre von 478729 auf 483575 gestiegen. Die Arbeiter der hinzugekommenen Betriebe waren sonst auch vorhanden, nur daß in den Betrieben früher nicht regelmäßig zehn Arbeiter beschäftigt wurden, oder keine elementare Triebkraft vorhanden war.

Einige Berufsvereinigungen mit nur Großbetrieben, wie z. B. die Knappschaffts-Berufsvereinigungen, verzeichnen zwar auch einen Aufschwung. Hier steigt die Zahl der Versicherten von 565060 auf 607367. Durchweg einen Rückgang verzeichnen die Berufsvereinigungen der Textilindustrie, der Eisen- und Stahlindustrie und des Baugewerbes. Die Textil-Berufsvereinigungen geben keineswegs ein zutreffendes Bild der Krise, weil in diesem Gewerbezweig noch viel Hausindustrie vertreten ist, die nicht der Versicherung unterliegt. Die Fabrikanten, welche neben dem Betrieb einer Fabrik noch Hausarbeiten beschäftigen, lassen viel lieber den Abschluß des Hausarbeiters, als den in der eigenen Fabrik still stehen lassen.

Ein zuverlässigeres Bild geben schon die acht Eisen- und Stahl-Berufsvereinigungen. Diese verzeichnen einen Rückgang der Arbeiterzahl von 991287 auf 944994. In den hier in Frage kommenden Betrieben waren also 46293 Arbeiter weniger beschäftigt als im Vorjahre. Rechnet man hierzu die große Zahl der nicht versicherten Großschmiede, Schlosser, der Arbeiter der Kleinindustrie, dann wird man wohl nicht zu weit an der Wirklichkeit vorbeiziehen, wenn wir behaupten, daß von den im Jahre 1900 beschäftigten Metallarbeitern 1901 rund 100000 arbeitslos waren.

Ein noch genaueres Bild geben die Baugewerks-Berufsvereinigungen, da hier die Versicherung auf alle Arbeiter Anwendung findet. Hier verzeichnen zwei Berufsvereinigungen einen Aufschwung, und zwar ist bei der Magdeburger die Zahl der Versicherten von 45781 auf 46965, und bei der Hesse-Kassauer Berufsvereinigungen von 76194 auf 79080 gestiegen. Dessen Arbeiterszuwachs von 4110 Köpfen steht aber bei den übrigen zehn Baugewerks-Berufsvereinigungen eine Reduktion der Arbeiter von 64433 Köpfen gegenüber, so daß bei allen zwölf Baugewerks-Berufsvereinigungen 1901 nur 109660 Arbeiter gegen 1156923 im Vorjahre versichert waren. 1901 waren also in Deutschland 60323 Bauarbeiter weniger beschäftigt als im Vorjahre. Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe wirkte dann auch auf die Steinbrüche und Ziegeleien zurück.

Die Steinbruchs-Berufsvereinigungen berichtete über eine Abnahme der Versicherten von 419144 auf 384086, und die Ziegelei-Berufsvereinigungen hat einen Rückgang von 283144 auf 271499 Versicherte zu verzeichnen. Rechnet man diesen Rückgang mit zu dem Rückgang im Baugewerbe, so ergibt sich eine Verminderung der Arbeiterzahl im Bau- und in diesem abhängigen Gewerbe von 112476 Köpfen. Aber auch in ähnlichen Gewerben konnte die Arbeitslosen sein Unterformen finden, denn auch die Tiefbau-Berufsvereinigungen berichtet über einen Rückgang der Arbeiterzahl von 213592 im Jahre 1900 auf 211735 im Jahre 1901; also auch hier wurden 1857 Arbeiter brotlos.

Diese Tatsachen konnten der Regierung nicht ganz unbekannt sein, als im Frühjahr 1902 die Arbeitslosigkeit Gegenstand der Erörterung im Reichstage war. Dem Rückgang im Baugewerbe mußte es aus den Berichten der Baupolizei feststellen können, denn jeder Bau wird doch bei der Baupolizei gemeldet. Das Umlaufgebiet der Arbeitslosigkeit ist so erheblich, daß es den Behörden gar nicht entgehen konnte. Keinhilft ist es in der Eisen- und Stahlindustrie. Hier hatte der Rückgang schon im Jahre 1900 begonnen. Die im Anfang des Jahres 1901 erstatteten Vierteljahrsberichte über Güterproduktion liegen schon einen erheblichen Rückgang in der Güterproduktion erkennen. Obwohl man sich in den Eisenhüttenwerken durch Ausfuhr großer Quantitäten nach dem Auslande zu helfen suchte, sank doch die mittlere Belegschaft in den Hüttenwerken von 36334 Köpfen im Jahre 1899 auf 32967 Köpfe im Jahre 1901. Da hierüber vierteljährliche Berichte erstattet worden sind, konnte man schon frühzeitig im Voraus sehen, wenn die Belegschaft bei der Hüttenproduktion zurückgeht und die Produktion der Menge nach sinkt, während die Ausfuhr an Rohstoffen ganz geringfügig ist, dann mußte man wissen, daß die Weiterverarbeitung ganz erheblich im Sinken lie. Wird oder weniger als drei Viertel des Rohmaterials verbraucht von den Mengen, die 1899 verbraucht waren, so konnte man daraus auch schließen, daß auch die Arbeiterzahl entsprechend gesunken sei, während sie bei natürlicher Entwicklung steigen müßte. Die Bevölkerung steigt jährlich um rund 800000 Köpfe; davon muß ein entsprechender Anteil auf die Erwerbszweige entfallen, über deren Stand man genau unterrichtet ist. Die Regierung wußte also, daß Jahrtausende der bitteren Not preisgegeben seien; aber sie durfte das nicht zugeben, weil dazu doch gar zu leicht der Wucherart paßte, zu dessen Annahme sie alle Kräfte einsetzte.

Der Lohnmangel, den die Arbeiter gehabt haben, ist aus den mitgeteilten angerechneten Löhnen nicht zu ersehen, weil in dieser Beziehung das Jahr 1901 mit den Vorjahren nicht verglichen ist. In den Vorjahren wurden von dem Lohn eines jeden Arbeitstages 3/4 voll und der Ueberschuß mit einem Drittel in Anwendung gebracht, während seit dem 1. Oktober 1900 von den Lohnstufen nur 1/2 voll angewendet werden mußten. Die Lohnmangel ist daher völlig unvergleichbar.

Zeigen die Zahlen der Versicherten einen Rückgang, so fällt dieses doppelt schwer ins Gewicht, weil am 1. Oktober 1900 die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz in Kraft trat, wodurch eine nicht unerhebliche Ausdehnung der Versicherung eintrat. Alle Betriebe, die bis dahin nur teilweise versichert waren, wurden nun in vollem Umfang in die Versicherung einbezogen. Die Wirkungen dieser Neuerung traten erst 1901 voll in die Erscheinung. Bei gleichbleibender Arbeiterzahl in den Betrieben hätte die Zahl der Versicherten erheblich steigen müssen. Hierauf ist bei vielen Berufsvereinigungen die bemerkte Steigerung zurückzuführen.

Aber eine andere Erscheinung giebt zu denken Anlaß. Während die Zahl der Versicherten abnahm und infolge der Krise die Ueberlebenden sich verminderten, also auf jeden Fall die Zahl der Arbeitsstunden des einzelnen Versicherten geringer war als im Vorjahre, so sollte man annehmen, daß auch die Zahl der

11) (Nachdruck verboten.)
Notre-Dame in Paris.

Von
Diktator Hugo.

Das Fragenschema begann. Das erste Gesicht, welches in der Fensteröffnung erschien, die Augenlider verdreht, mit rodenartig gerötetem Munde und mit einer Stirne, die gefaltet wie ein Diablenfieser aus der Zeit des Kaiserreiches war, erreichte ein solch unaußersichliches Gesicht, das Homer alle die Leute für Götter gehalten hätte. Und doch war der große Saal nichts weniger als ein Olymp, und der arme Jupiter des Gringoire mußte das besser, als irgend einer. Eine zweite, eine dritte Frage folgte, dann eine andere und noch eine; und immer verdoppelte sich das Gelächter und freudengestimmte. Bei diesem Schauspiel herrschte eine ganz besondere Lust, eine eigenartige Fröhlichkeit und Jubelstimmung, wozon es später wurde, dem Vater der Gegenwart, und unserer Zukunft einen Begriff zu geben. Man denke sich eine Reihe von Gesichtern, die nach und nach alle geometrischen Formen vorstellten, vom Dreieck an bis zum Trapez, vom Kreis bis zum Rechteck; alle menschlichen Gesichtsausdrücke, vom Lächeln bis zur Wut; alle Alter, von den Säuglingen des Neugeborenen bis zu den Augen einer sterbenden Alten; alle religiösen Empfindungen, vom Fröhlich bis zum Schmelz; alle tierischen Profile, vom Lachen bis zum Schmelz; vom Kiesel bis zur Schneise. Man denke sich alle Freigedanken des Pont-Nest, die unter der Hand des Gernmain Blon verheimlichte Traumbilder lebend und atmend, nach und nach herankommen und einem mit glühenden Augen im Gesicht sehen; alle Wesen des Kornefels von Bebenia vor dem Augenblicke vorüberziehen; mit einem Worte ein Menschen-Kalender.

Die Orgie wurde mehr und mehr flambändlich. Teniers**)

würde nur ein sehr unvollkommenes Abbild davon geben können. Man denke sich die Schlacht des Salvalor-Rosa*) als ein Bacchanal. Da waren keine Studenten, keine Studenten, keine Bürger, keine Männer, keine Frauen mehr; nur Individuen die Clapin Trouffouille, Gilles Pecornu, Marie Quatrelires, Robin Vouppin. Alles verdammt in der allgemeinen Zügellosigkeit. Der große Saal war nichts als ein klammernder Dien voll Freiheit und Unflucht, wo jeder Mund ein Schrei, jedes Gesicht eine Frage, jedes Individuum eine Erscheinung war, das Ganze Idiotie und Heule. Die abscheulichen Geichter, welche abmedhelt in der Kolette erschienen und mit den Säugern fröhlichen, glücken den in die Kohlen geworbenen Brandfäden; und aus dieser tosenden Menge zickte, wie der Dampf aus dem Schlofen, ein gelendes, schärfes, schmeißendes, preßendes Gesicht, wie die Flügel einer Bremie.

„Oh, he! Verflucht!“
„Sieh nur dies Gesicht!“
„Es taugt nichts.“
„Ein anderes!“
„Schulmetre! Mangerbeis, sieh nur dieses Ohrenmann, es sehen ihn nur die Hörner. Dein Mann ist das nicht!“
„Fort damit!“
„Beim Sauche des Papstes! Wer ist die Frage da?“
„Holla! he! Das heißt berrigen. Man soll nur sein Gesicht zeigen!“
„Dieje verdamnte Berrette Callebotte! Die ist dessen fähig.“
„Suche! Suche!“
„Ja erliche.“
„Da ist er, der mit den Ohren nicht durch das Loch kann!“ u. i. w. u. i. w.

Wir müssen aber unserem Freunde Johann Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Witten in diesem Verdenabot erkannte man ihn noch oben auf seinem Weiler, wie einen Schiffsjungen auf dem Twipelge. Er erschrekte sich mit einer ungläubigen Wuterei. Sein Mund fand ganz wo offen, und Schritte ließ er aus, die man kaum hörte, nicht etwa weil sie von dem allgemeinen heftigen Getöse überhört wurden, sondern weil seine

Stimme ohne Zweifel die Grenze der vernünftigen hohen Töne die abstrahierend Schwingungen Canevors und die adäquanten

Wut, erreicht hatte.
„Was Gringoire betrifft, so hatte meine Fassung bekommen nachdem der erste Augenblick der Verzückung vorüber war. Er hatte dem Mischgeißel Trost geboten. „Fahrt fort!“ hatte er zum drittenmale seinen Spreddamajinen, den Schaulpielern, zugerufen; dann vor der Mannorplatte in großen Schritten auf und ab gehend, kam er auf den Ginfalt, in der Luft der Kapelle sich auch zeigen zu wollen, wäre es auch nur des Vergnügens halber, die dem unanföhrbaren Walle Gringois zu schneiden. „Aber nein! das müre immer nicht würdig; keine Rede! Kampfen laßt uns bis ans Ende“, wiederholte er sich; „groß ist die Macht der Worte über das Volk. Ich werde sie zuwenden. Sie wollen sehen, wer den Sieg davonträgt, soll abfragen, oder ob die schönen Rühme.“ Wehe! er war der einzige Zuschauer seines Stüdes geblieben.

Es war noch schlimmer als dorthin. Er sah jetzt nur die Hintertheile der Leute. Doch nein! Der dicke gebulbige Mann, den er schon einmal im kritischen Augenblicke um Hat gefragt hatte, war dem Theater zugewandt haben geblieben. „Squisette und Atherade aber waren schon längst davon-gelassen.“

Gringoire wurde von der Treue seines einzigen Zuschauers im tiefsten Verzen gerührt. Er näherte sich ihm, sprach zu ihm, indem er ihn sanft am Arme führte; denn der gute Mann hatte sich an den Geländer geföhnt und schielte ein wenig.

„Der“, sagte Gringoire, „ich danke Euch vielmal!“
„Der“, erwiderte der dicke Mann mit einem Wägen, „wovon?“

„Ich sehe, was Euch langweilt“, entgegnete der Diktator, „es ist dieser ganze Lärm, der Euch hindert, nach Belieben zu hören. Aber seid ruhig; Euer Name wird der Nachwelt überliefert werden. Euer Name, wenn ich bitten darf?“

„Renault Chateau, Siegelbesahrer des Gerichts-hofes von Paris, zu dienen.“

„Der“, Ihr seid hier der einzige Vertreter der Rufen“, sagte Gringoire.
„Ihr seid zu gültig, Herr.“ antwortete der Siegelbesahrer des Gerichts-hofes.

*) Eine Pariser Brücke.
**) David Teniers, Name zweier berühmter holländischer Maler (der ältere * 1644, der jüngere * 1694).

) Italienischer Maler (1673).

Zum Eheverbot im schifflichen Waisengasse.
Am Mittwoch begannen in Dresden vor dem vom König Georg eingeleiteten Ehrengerichte die Verhandlungen unter Vorsitz des Präsidenten Klossler. Die Kronprinzeßin war durch Rechtsanwält Bondi vertreten, Dr. De. Jüngel vom Oberlandesgericht nicht zugelassen ist. Der letztere wohnte jedoch den Verhandlungen, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfanden, bei. Als Zeugen waren Kommissar Schwarz und eine Dame geladen. Berichtswort verleiht, das Gericht habe die Eheung der Ehe ausgesprochen und die Kronprinzeßin für den allerhöchsten Teil bestrafen. Demgegenüber erfuhr das Gericht, daß die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind und auf den 11. Februar vertagt wurden.

Graf Veltmann hat sein Mandat als Abgeordneter im Reichstag infolge seiner Ernennung zum Herrenhausmitglied niedergelegt.

Rinderpest-Gesetzgebung. Der Reichstag ist ein Antrag der Genossen Barm u. f. w. zugegangen, der die Bestimmungen über den Rinderpestschutz in der dem Reichstag vorgelegten Vorlage verändere, insbesondere auch auf die Landwirtschaft geistlich ausdehnen will, während die Bestimmungen nur darum ergehen.

Freiheit preussisch-beniger Germanistischer Politik. In Thorn verloren bei der Wahl der 78 Generalversammlungen Mitglieder der dortigen Orts-Kronenvereine die deutschen Mitglieder ihre Mandate bis auf eins. 77 Polen wurden gewählt.

Zum Tode des Fürsten Wolfgang zu Stolberg-Stolberg ist noch nachzutragen, daß der verhängnisvolle Unfall sich ereignete, als der Fürst bei der Jagd seinen Standort wechselte. Die Kugel brach durch das Hirn in den Kopf ein und durchbohrte die Schädelkapsel. Heute, am Donnerstag, sollte das Begräbnis des Vaters des Verunglückten stattfinden.

Der Reichstag vor dem Reichsgericht. Die Revision des Grafen Bückler und seines Anwalters Krichner gegen das Urteil wegen Verführung einer Heldin ist am Mittwoch vom Reichsgericht zurückgewiesen worden, ebenso die Revision wegen Verführung des Kanitzstrassens Mannes in Glogau zum Zweifelspunkt. Wegen Verführung der Heldin ist Graf Bückler im Juni zu 6 Wochen, sein Anwalt zu 4 Wochen Gefängnis, wegen Verführung zum Zweifelspunkt im September Bückler zu 2 Monaten Gefängnis, Krichner zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Wegen Verführung der Heldin hatte auch der Staatsanwalt Revision angemeldet zu Gunsten des Grafen Bückler. Das Reichsgericht hat am Mittwoch auch diese Revision verworfen.

Der Dant der Schafe an die Wölfe. Auf den Delegierten der bairischen Zentrumspartei wurde der Reichstagsfraktion des Zentrumspartei vorgelesen, ausgeprochen für ihre Haltung in der Zolltarifffrage und der Zöllostrategie gegenüber. Ihre Ansichten dürften auf dem Parteitag vornehmlich die imperialistischen Bestrebungen zur Vernehmung gelangen.

Der Gewerkschaftsstreik ist noch nicht zu Ende. Der Gewerkschaftsverband verleiht folgende diesbezügliche Mitteilung: Das Gewerkschaftsmitglied (streikt). Die Mitglieder der Gewerkschaftsfraktion sind in nicht geringer Aufregung über den Beschluß des Vorstandes, Zwangsstrafe anzusetzen, geraten und stehen heute nicht mehr so still auf Seiten des Klassenverbandes, sondern sind geneigt, zuzugeben, daß die streikenden Arbeiter den Streik und Verzicht zum Zweck hatten. Wie wir hören, wird eine Protestversammlung geplant, in der man sich gegen die Anstellung von Zwangsstrafen im allgemeinen, dann auch gegen die Anstellung von bestimmter Vergütungen im besonderen aussprechen will. Die Vertreter der Arbeitnehmer im Klassenverband dürften dabei manche herbe Worte annehmen müssen. Die streikenden Arbeiter stehen noch wie vor einig und fest zusammen. Es ist auch bisher dem Klassenverband nicht gelungen, genügenden Erfolg an auswärtigen herbeizuziehen. Zudem sind die Klassenmitglieder mit der Anstellung der jetzt zur Verfügung stehenden, bereits in Gewerkschaften Vergütungen aus begründlichen Gründen nicht einverstanden.

Der Vater Allers außer Strafverfolgung. In Stuttgart moynende Verwandte des mit der Krupp-Affäre in Verbindung gebrachten Maxes Allers erhielten von dessen Rechtsbeistand in Neapel die Nachricht, daß infolge des Ergebnisses der Untersuchung der Staatsanwalt den Haftbefehl gegen Allers zurückgenommen habe.

Anstalt.

England. Das Ergebnis von Chamberlains Reise in Südafrika. Im Kolonialamt sind Briefe von Chamberlain und dessen Umgebung eingetroffen, die die Ergebnisse der Reise als sehr günstig beschreiben. Chamberlain legt in den guten Willen der Burenführer, sogar auf die Kapitulation des Landes einzugehen, jetzt volles Vertrauen. Doch zeigen diese vertraulichen Mitteilungen erkennen, daß Chamberlain nicht ohne Sorge ist, wie sich die Dinge in der Kapkolonie abwickeln werden, wo die Situation eine überaus schwierige und komplizierte ist.

Frankreich. Die Vetaque ist der französische Reaktionsherd: sie ist die zurückgebliebene Bewegung, in welcher der katholische Klerus noch den unermesslichsten Einfluß auf die Bevölkerung ausübt. Das zeigte sich bei den Konflikten, die bei der Durchführung des Kongressgesetzes zwischen der dortigen Bevölkerung und den Behörden entstanden. Das größte Hindernis, die bretonische Bevölkerung aufzuklären, ist der Unwille, daß ein großer Teil — es soll sich um 800 000 handeln — derselben der französischen Sprache nicht mächtig ist, sondern nur im bretonischen Dialekt sich verständlich machen kann. Die katholischen Priester sind dadurch in der Lage, die Bevölkerung vollkommen zu beherrschen, während die vielfach nur der französischen Sprache mächtigen Verwaltungsbeamten keinen Einfluß auf dieselbe gewinnen können.

Der Ministerpräsident Combes hat nun ein Zirkular erlassen, wonach der Klerus angewiesen ist, den Religionsunterricht in der Schule nur in französischer Sprache zu erteilen. Nach kurzer Debatte in der Kammer wurde dieses Zirkular gutgeheßen. Auf Grund desselben sind bereits 21 Priester der Diözese Quimper gemahnt worden. Die Regierung hat ihnen das Gehalt entzogen, weil sie auch jetzt noch den Religionsunterricht in bretonischer Sprache erteilen.

Belgien. Der Senat hat Ende der vorigen Woche seine kurze Session beendet. In derselben hat er sich außer mit dem Budget noch mit zwei wichtigen Gesetzesentwürfen beschäftigt. Es ist das in erster Linie das Gesetz betr. die neuen bedachten Kohlenminen in der Campine. Die Sozialisten haben beantragt, die Bergwerke in Staatsbetrieb zu nehmen. Die liberalen und konservativen Finanziers jedoch setzen durch, daß die Minen der privatkapitalistischen Ausbeutung überlassen werden. Der sozial-

istische Senator Adolphe Vigard hielt noch am letzten Tage eine glänzende Rede, in welcher er auf alle Kräfte und Schilde hinwies, die bei der Verfertigung der Bergwerke durch Arbeiterbeschäftigten zu erwarten seien. Er forderte, daß nur ernste, gutunterrichtete Gesellschaften Konsessionen erhalten, und daß die Bewinnung gestellt werde, daß während der ersten 5 Jahre keine Dividenden ausgeschüttet werden dürften. Der Senator konnte machte die Gesellschaften Mittelungen, daß schon eine große Anzahl von Senatoren und Deputierten Arbeiter von Gesellschaften feien, welche eine Konsession zur Ausbeutung eines Bergwerks in der Campine nachgehrt haben. Alle diese Bergwerke wurden ungenutzt verfallen, die Jagd um den Profit wird beizunehmen und die reichen Kohlenlager werden nicht dazu dienen, dem Volke billiges Heizmaterial zu liefern, sondern der Staat eines kleinen Verwaltungs Klasse bilden.

Das Gesetz Welche, die belgische Verfassung, wurde, mit einigen Amendements versehen, vom Senat mit 68 gegen 1 Stimme bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. Es geht nunmehr an die Kammer zurück.

Die Kammer begann ihre Sitzungen am Mittwoch. Der erste Beratungsgesand war die Unfallversicherungsgesetzgebung. Der Arbeitsminister Francoise ist gegen die obligatorische Versicherung. Da aber ein großer Teil der Arbeiter für das obligatorische Versicherung, so ist es möglich, daß dies im Verein mit den Sozialisten durchgeschlagen wird.

Amerika. Die Mass-Grenze. Die Frank. Ztg. meldet aus New-York: In den nördlichen Staaten der Union ist ein Entwurfsgesetz über die Grenzfrage, das Staatsrecht der Mass-Grenze, einer neuen Mass-Grenze, die die Mass-Grenze übersteigt. Der Entwurf wird der Frage näher treten. Die Behauptung ist allgemein, daß die Grenze gar nicht fertig ist, da Amerika 50 Jahre das frivole Gesetz besitzen hat.

Zehnundant in der Textilindustrie.

Einen kleinen Fortschritt anzunehmen, gelang in der vorigen Sitzung der Petitionskommission des Reichstages. Der deutsche Textilarbeiter-Verband und die deutschen Gewerkschaften in Europa forderten die gesetzliche Einführung des zehnjährigen Maximal-Arbeitstages in der Textilindustrie. Außerdem verlangte der Textilarbeiter-Verband die obligatorische Einführung von Arbeiterkammern, und die deutschen Gewerkschaften erweiterte ihre Forderung auf Festschließung einer 1/2stündigen Mittagspause, auf gänzliches Verbot der Nachtarbeit zwischen 8 und 6 Uhr, auf volle Beschäftigung der Arbeiter während der Mittagsstunden und auf obligatorische Einführung der Arbeiterausgänge. Der Regierungskommissar verwies auf das Recht des Bundesrats, in besonders gesundheits-schädlichen Betriebsarten eine Verfürzung der Arbeitszeit anzuordnen. Das die Textilindustrie zu diesen Gewerkschaften gehöre, sei noch nicht bewiesen. Jedenfalls werde sich die Abstellung der Arbeiterkammern mit der Frage beschäftigen, doch seien zu nächst andere Arbeiten in Aussicht genommen.

Abg. Adolf Thiele erinnerte als Referent über die Petition daran, daß der Reichstag schon wiederholt sich mit der höchst traurigen Lage der Textilarbeiter habe befassen müssen, daß aber noch nicht geistlich sei und daß auch die vor drei Jahren dem Reichstanzler als Material überwiesene Petition eine Folge nicht gehabt habe. Die Forderungen der Textilarbeiter seien im vollen Umfang berechtigt, die obligatorische Einführung von Arbeiterkammern sei ein höchst bedenkliches, was die Zahl der Krankheitsfälle und die Länge ihrer Dauer beweisen, die seit das Dreizehnte des Reichstanzlers zur Verfürzung zu überweisen. — Im gleichen Sinne sprach sich Abg. Dasbach vom Zentrum aus, der die eine der Petitionen überreicht hatte. Dagegen hielt Abg. Jacobstötter (sonst.) die Lage der Textilarbeiter nicht für schlimm; er wendete sich insbesondere gegen das Obligatorium der Arbeiterkammern und wollte es wie früher bei der Ueberweisung der Petition als Material bewenden lassen. Abg. Venzmann (frei. Volksp.) äußerte Bedenken gegen einseitige Einführung des Zehnundantages in einer einzelnen Industrie. Der Regierungskommissar wiederholte seine Ansicht, daß eine besonders schwere Gesundheitsgefährdung in der Textilindustrie nicht nachgewiesen sei; eine gesetzliche Verfürzung der Arbeitszeit sei auch als Eingriff in die Freiheit der Arbeiter bedenklich. — Abg. Thiele herabigte den Regierungskommissar über das zuletzt geäußerte Bedenken. Diesen Eingriff in seine Freiheit werde sich der Arbeiter sehr wohl gefallen lassen. Das die Gesundheit der Textilarbeiter schwer gefährdet sei, wisse jeder, der mit den Verhältnissen vertraut sei.

Abg. Demmig (frei.) wollte die genannte Petition nur als Material überweisen sehen; man solle die Regierung nicht zu trafen verurteilen, weil sie den früheren Beschlüssen des Reichstages noch keine Rechnung getragen habe. Welche die Regierung alles Material gesammelt habe, dann könnte die Kommission die Sache noch einmal besprechen und vielleicht die eine oder die andere Forderung zur Verfürzung empfehlen. Abg. Franken (natl.) ist entsetzt über die obligatorische Einführung von Arbeiterkammern. In Anbetracht seien die Arbeiterkammern, welche durch die Ueberweisungen seitens der Arbeiterkammern ruiniert worden. In seiner eigenen Fabrik habe er solche Erfahrungen einrichten lassen, aber die Arbeiter bestreiten sie nicht. Abg. Ledebour (Soz.) befreit, daß die Arbeiter-Fabrikwerke durch den Arbeiterkammern ruiniert worden seien; dem Vorstehende Demmig sei keinesfalls beizutreten, sondern die Ueberweisung zur Verfürzung zu beschließen. Die Abg. Krebs (Zentr.) und Venzmann (frei. Volksp.) wollen den Zehnundant und das Verbot der Nachtarbeit nur zur Erüdigung überweisen, die anderen Forderungen zur Verfürzung. Venzmann bemerkt dabei, er könne seinen intensiven Das gegen die Sozialdemokratie nicht besser beistimmen als durch Befürwortung der obligatorischen Arbeiterkammern und Arbeiterkammern, da durch diese Einrichtungen die Arbeiter abgelenkt werden, den sozialdemokratischen Organisationen und Gewerkschaften beizutreten. Nachdem Abg. Thiele als Referent sich mit derartigen Verfürzungen des Verfürzungsgesetzes einverstanden erklärt hatte und nochmals auf die einzelnen Forderungen und ihre Berechtigung eingegangen war, beschloß die Kommission die 1/2stündige Mittagspause, das Verbot der Arbeit während dieser Pause, die obligatorische Einführung der Arbeiterkammern und die Einziehung von Arbeiterkammern zur Verfürzung, dagegen den zehnjährigen Maximal-Arbeitsstag und das gänzliche Verbot der Nachtarbeit nur zur Erüdigung zu empfehlen. Gegen diese Anträge stimmten die Konservativen, ein Teil des Zentrums und in einzelnen Teilen die Nationalliberalen und Freirennigen.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Metallarbeiter! In den Adlers-Fabrikwerken zu Frankfurt a. M. sind wegen Verfürzung von Arbeitern ernste Differenzen ausgebrochen.
Achtung, Gruben- und Eisenerze! In Annaburg-Buchholz (Erzgebirge) stehen die Gruben- und Hüttenwerke im

Stande um Besserung ihrer jämmerlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen. Sie haben am Montag die Arbeit niedergesetzt und bitten ihre Kollegen, ihnen nicht in den Rücken zu fallen.

Wieder ein Fortschritt des preussischen Militärs. Schon seit langem, so wird der Feind, Volksgenossen, ist man gewöhnt, daß bei Streiks des Unternehmens Soldaten zur Ausbeute gestellt werden. Jetzt ist die diesbezügliche Tätigkeit des Militärs weiter ausgedehnt worden. In Kottbusch bei Breslau konnte man die letzten Oktobermonat in einer Dampfmaschine erst vier dann fünf Soldaten arbeiten sehen. Weshalb? War es übermäßig viel zu tun und konnte man gar keine anderen Löhler bekommen? O nein, arbeitslose Arbeiter gab's damals und giebt's heute leider in über-großer Zahl im Deutschen Reich. Aber die Soldaten arbeiten für den Feind, der an dem Streik der Arbeiter nichts hat und die Durchführung einer Turnhalle herbeiführt, und während die Soldaten arbeiten, wurde ein Geleite nach dem anderen entlassen, so daß schließlich von 2 Geleiten nur noch 2 übrig waren. Trotzdem trat am 2. November noch ein Soldat ein. Das ging den Geleiten über die Spitze, und 3 fand sich endlich jemand, der an dem Streik der Kompanie gelehrt und um Juridiziktion der Soldaten eruchte, worin sich man sich an die höheren Vorgesetzten wenden werde. Nunmehr wurden am 11. November die Soldaten zurückgezogen. — Selbstverständlich, wie das im Stande der Gottesfrucht und frommen Seite nicht anders denkbar ist, war die Sache damit noch nicht erledigt, sondern der achtmal Zehnermeister, der es so gut verstanden hatte, sich auf Kosten des Vaterlandes billige Arbeitskräfte zu verschaffen, war aufs tiefste irritiert, daß man gewagt hatte, ihm das zu verweigern. Er lud vier Wochen lang, dann erklärte er einen der Geleiten für den „Achter“, der den Brief an den Reichsminister, aber wie gewöhnlich eine ganze Anzahl Vergleiche gemogelt worden. Dazu kamen gegen 300 Vergleiche von Bouffours, welche durch die Betriebsstilllegung der dortigen Gruben drohten gemacht sind.

Ausland.

Frankreich. Opfer des Bergarbeiterstreiks. Das Komitee des Vorzegebietes erließ einen Aufruf zur Unterstützung der Opfer des Streiks. Die Unternehmer haben zwar durch Seite nicht anders denkbar ist, war die Sache damit noch nicht erledigt, sondern der achtmal Zehnermeister, der es so gut verstanden hatte, sich auf Kosten des Vaterlandes billige Arbeitskräfte zu verschaffen, war aufs tiefste irritiert, daß man gewagt hatte, ihm das zu verweigern. Er lud vier Wochen lang, dann erklärte er einen der Geleiten für den „Achter“, der den Brief an den Reichsminister, aber wie gewöhnlich eine ganze Anzahl Vergleiche gemogelt worden. Dazu kamen gegen 300 Vergleiche von Bouffours, welche durch die Betriebsstilllegung der dortigen Gruben drohten gemacht sind.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Vom Polizeikampfe gegen die Arbeiterorganisationen von Kottbusch. Die drei Vorstandsmitglieder des Volksvereins in Kottbusch wurden mit je 15 Mark Geldstrafe wegen Verletzung der An- und Abmeldung von Mitgliedern. Sie mußten dem Gericht freigesprochen werden, weil die Polizei nicht den geringsten Beweis für die Behauptungen des Strafverlehrs erbringen konnte.

Wegen des gleichen Verleidens wurden die drei Vorstandsmitglieder des Gewerkschaftsvereins mit je 15 Mark Geldstrafe belegt. Sie wurden freigesprochen, weil das Gericht das Gewerkschaftsmitglied des Gewerkschaftsvereins verurteilt mit je 15 Mark Geldstrafe bedroht. In diesem Falle erkannte auch das Gericht auf dieses Strafmittel, weil es in dem Eingeweihten wieder wie ein Sohn des Volkes eine Einmischung auf öffentliche Angelegenheiten sah. Was natürlich falsch ist.

Parteiangelegenheiten.

— Gemeinbewahren. In Schöningen im Herzogtum Braunschweig wurden in der dritten Klasse die beiden sozialdemokratischen Kandidaten gewählt. Während bisher nur ein Sozialdemokrat im Gemeinderat saß, sind es nunmehr ihrer drei.

— Totenfische der Partei. Ein Opfer seines Berufs wurde der Vorsteher des Huetzergraben in Odum vom Zentralverband der Zimmerer Deutschlands, Genosse Au. Esterker. Am Sonntagmorgen brach plötzlich das Gerüst, auf dem er arbeitete, zusammen und Esterker stürzte mit seinen drei Arbeitskollegen aus einer Höhe von 18 Meter in die Tiefe. Während letztere mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davontamen, mußte Esterker sein Leben auf dem Schilde für die Arbeit lassen. In ihm verlor die Zimmererorganisation sowie die Partei in Odum einen ihrer besten und treuesten Kämpfer. Seine in Bodum wohnenden Eltern werden um so schmerzlicher von dem Unglück getroffen, als er unter neun Geschwistern der Älteste war, und nachdem er von einem 27-jährigen Verweilen auf dem elterlichen Hofe, als an der Sonne abgibt, der eigentliche Erbauer der Familie war.

— Nach Verurteilung einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten hat am Sonntag Genosse Redaktor Robert Schmidt vom Vorort die Strafhaft in Böhmen verlassen. Die hohe Strafe war seiner Zeit in der bekannten Sonnenbühnen-Ritze verurteilt worden. Seine Gefängnisstrafe wurde von Gerichten und Genossen hielten den Entlassenen ab. Im Gefängnis hatte er eine Reihe zu Ehren des Gen. Schmidt veranstaltet, an der sich Wahlkreis, Redaktion des Vorwärts, Parteivorstand und viele Genossen aus dem 5. Berliner Wahlkreis beteiligten.

Aus dem Reich.

Unglück bei der Parade. Während der Parade der Garnison in Trier ereignete sich ein Unglücksfall. Beim Aufmarsch schied die Fiedre des Wagens des Divisionskommandeurs Freiherrn v. Schreie und gingen durch. Der Reiter wurde getötet und eine im Wagen liegende Dame leicht verletzt.
Verleühter Selbstmord im Eisenbahngasse. Am Tage 17 auf der Strecke Danzig-Triehau verurteilte sich geltend vornamit Dr. Wobes aus Danzig durch drei Verleüherische den Tod zu geben. Er wurde noch lebend in Triehau in das Johanniterkrankenhaus übergeführt, dürfte aber kaum leben können.

Verzeichniss

der größeren Lokale in Halle und dem Saalkreis, welche der Arbeiterchaft zu Versammlungen u. zur Verfürzung stehen:

In Halle:

Wester Dreier, Merseburgerstraße,
Friedrichs Welle, Lindenstraße,
Friedrichs Berg, Eise-Nachstraße,
Karl-Ludwig, Verdenstraße,
Engländer Hof, Großer Berlin,
Paradies, Postwache,
Weißes Hof, Gellstraße,
Königsberg, Karlsstraße,
Königsberg, Karlsstraße.

In Giebichenstein:

Burgtheater, Wilhelmstraße, Gasse zum Mohr,
Fobstraße, Burgstraße, Burgstraße,
Friedrichs, Gasse zum Adler,
Krollwitz, Lindenhof,
Lomunde, Gasse von Augustinial,
Lobezan, Gasse zum Schwan.

Verantwortlicher Redaktor: Georg Rasch in Halle.

Meine Geschäftsräume

Parterre, erste, zweite, dritte und vierte Etage bleiben wegen Herabsetzung der Preise und Umzeichnung des gesamten Warenlagers für den Verkauf

Freitag den 30. Januar geschlossen.

Der Ausverkauf beginnt Sonnabend früh 8 Uhr.

Alex Michel,

Kleinschmieden 1.
Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler, Halle a. S.

Sonnabend den 31. Januar abends 8 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg
Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal der hiesigen Zehntstelle sowie Abrechnung vom 3. Quartal der Hauptkasse.
Da noch ein wichtiger Punkt zur Besprechung gelangt, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Die Ortsverwaltung.

Allgem. Konsum-Verein zu Halle.

E. G. u. h. S.
Freitag den 6. Februar 1903 abends 8 1/2 Uhr in Obbergs Bellevue, Lindenstraße.

außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Geschäftsführers über: „Geschichte, Zweck und Ziele der Konsum-Vereine“. 2. Abänderung der §§ 6, 10, 12, 31, 48 und 57 des neuen Statuts. 3. Berichterstattung über die vom Verbands-Rewier dazugekommenen Revision unseres Vereins.
Der Eintritt zur Versammlung erfolgt gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches. Bei zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Aufsichtsrat. J. A. Emil Koch.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Dramatische Abteilung.

Sonntag den 1. Februar 1903 abends 7 1/2 Uhr in Obbergs Bellevue, Lindenstraße.

Grosser Theater-Abend.

Sämtliche Mitglieder sowie deren Freunde werden hierdurch eingeladen. Einlass 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. Der Vorstand.
Montag d. 2. Febr. Punkt 8 Uhr Vorstandssitzung. Vollzahl. Erscheinen nötig.

Gesang-Verein „Niederfranz“.

Sonnabend den 31. Januar abends 8 Uhr

Masken-Ball

im Wintergarten.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein Zeik.

Sonnabend den 31. Januar findet im „Preussischen Hof“

Konzert u. Ball

statt. Beginn des Konzerts abends 8 Uhr, unter Mitwirkung der hies. Stadtkapelle und der Gesangsvereine „Arbeiter-Sängerkhor“ und „Niederfranz“ (gemischt. Chor). Nach dem Konzert: Ball.

Eintritt zum Konzert bei Person 15 Pf.

Programms sind im Vorverkauf bei den Genossen Leopold Volkmann, Hauptstr. 10, Wasserparade sowie durch alle bekannten Genossen zu beziehen. Eingeladen sind alle Parteigenossen und Genossinnen.
Der Vorstand.

Deuben.

Sonntag den 1. Februar 1903

gr. Gesangs-Konzert

gegeben vom Gesangsverein Niederfranz

Hierzu ladet ergebenst ein

Gustav Hartmann.

Sieben erschien:

Unsere Ziele.

Von August Bebel.

11. Auflage.

Preis 30 Pfg.

Zu beziehen durch alle Austräger und die Volksbuchhandlung, Geiststr. 21.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. h. S.) Halle a. S.

Nach

beendeter Inventur

stelle ich eine Anzahl Lagerposten aus allen Abteilungen meines Geschäftes spottbillig, meist bedeutend unter dem Einkaufspreis zum Verkauf.

Ein Posten Luxuswaren zu Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken geeignet.

Ein Posten Haushaltwaren, Gläser, Cylinder, Lampenglocken und sonstige Glaswaren, entstammen einem Gelegenheitskauf und sind ganz hervorragend billig. Lampen-Cylinder Stück 2 Pf.

Ein Posten Blumenvasen das Stück von 3 Pf. an.

Ein Posten Damenuhrketten und Gürtelschlösser Stück 25 Pf.

Nur ein kleiner Teil der zum Ausverkauf gestellten Waren konnte im Schaufenster ausgestellt werden.

Trotz der billigen Preise auf alle Waren Rabatt-Sparmarken.

Für Wiederverkäufer und Gastwirte nie wiederkehrende günstige Gelegenheit.

C. F. Ritter,

Halle a. S.

Leipzigerstrasse 90.

Gasthof „Deutscher Kaiser“, Aue-Zeik.

Sonntag den 1. Februar 1903

2. große humoristische Soiree

der Saelethaler Quartett- und Koppel-Sänger aus Halle a. S. Ganz neues Programm. Sensationell. Urförmlich. Die neuesten Schläger. Eintritt 40 Pf. Anfang gratis 8 Uhr. Billets im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen und im Lokal à 35 Pf. Familienbillets 3 St. 1 Wkt.
N.B. Auf vielseitigen Wunsch habe ich obige Sänger zum 2. Mal engagiert und habe auch die Preise dementsprechend so ermäßigt, daß es jeder Familie vergönnt ist, das Konzert besuchen zu können.
Gedächtnis Rob. Werther.

Verein vereinigter Müller von Zeik u. Umgeg.

Sonntag den 1. Februar 1903

von abends 6 Uhr an

Kränzchen

im Dinnosaal Aue bei Zeik.

Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.
Gies. Herren- u. Damenmasken zu verteilen Gr. Ulrichstr. 63, III.

Veranstaltungen.

Zentralverband der Maschinen- und Feiler.
In der Versammlung vom 25. d. M. erlosch nach der Aufnahme von fünf neuen Kollegen das Beschlussesomitee die Abrechnung vom Winter-Vergangen; daselbe ergab eine Einnahme von 119.15 M. und eine Ausgabe von 95.43 M.; es bleibt also ein Ueberschuß von 23.72 M., welcher der Kassaführer überreichte wurde. Ein Antrag, zur Gründung der Bibliothek die Schriften zu beschaffen, wurde einstimmig angenommen. Eine Anfrage, wann der technische Vortrag stattfinden werde, wurde dahin beantwortet, daß der Referent noch seinen bestimmten Tag angeben hat. Nach Erledigung interner Fragen wurde die auf beehrte Versammlung geschlossen. (Eingeg. am 27. 1.)

Schuhmacher.

In der Versammlung vom 19. d. M. erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Er kennzeichnet den schönsten Verlauf des Jahres, demzufolge im ersten halben Jahre einige Verbesserungen ausfallen mußten. Gleichzeitig wurden die Kollegen zu besserer Mäßigkeit ermahnt. Auch auf die Feinarbeit wurde hingewiesen, da diese in unserem Gewerbe eine ausgedehnte ist. Gerade diejenigen Kollegen, die sonst als Vorkühler gelten, fördern die Feinarbeit, die sie in besseren Gemütsverfassungen als Vorkühler u. Kap. 8 bis 11 als Kassierer S. Schneider, als Schriftführer S. Bahn, als Revisoren S. Förster und Stein, und als Bibliothekar S. Eisinger. Darauf erstattete Kollege Selmig Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsamteiskommission und legte der Versammlung ein Reglement vor, welches nach längerem Debate angenommen wurde. Auch wurde beschlossen, den Volksfonds der Schuhmacher obligatorisch einzutreten. Dann wurde der Antrag angenommen, daß diejenigen Mitglieder, welche länger als drei Monate mit ihren Beiträgen verfallen, keine Auskunft beim Arbeitersekretariat erhalten. Diejenigen, welche durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit in Mitleid kommen, empfangen eine Bescheinigung vom Vorstand. Darauf schloß der Vorsitzende die glücklich beendete Versammlung. K. S.

Nannburg.

Am 25. Januar hielt der Sozialdemokratische Verein im Schwaben Adler eine auf beehrte Versammlung ab. Der Kassenbericht gab ein zufriedenstellendes Resultat; obwohl der Mitgliederstand im letzten Quartale zugenommen hat, doch niemand in der Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder erkrankt. Den zweiten Punkt der Tagesordnung füllten kurze Referate über zwei verschiedene im Volksblatt erschienene Artikel aus, die beide vom Genossen Schacht einleitend besprochen wurde. Aus lässiger Zeit betratte sich der eine von dem Genossen Schacht an dem Genossen Schacht, während unter dem Sozialistengesetz als Grundgedanken dienten. In dem Schlusswort zu diesem Artikel sieht der Referent eine Parallele zwischen dem Idealismus der damaligen und dem der heutigen Genossen, und diese Parallele war es hauptsächlich, welche dem Genossen Schacht Anlaß zur Kritik gab. Die an der Diskussion sich beteiligten Genossen, wie Herr, Reichert, Badermann und Kalendorn reklamierten denselben Spruch mit, und den gleichen Idealismus für die heute tätigen Parteigenossen, wie dies Genosse Bräunig von seinen Zeitgenossen behauptete. Der zweite von Schacht ebenfalls sehr referierte Artikel behandelte die Ausstellungen des Genossen Wünger-Delbig über Sozialdemokratie und Sozialismus, und sonnen, sowohl der Referent wie auch die an der Diskussion sich beteiligten, dem Genossen Reichert, Brunert, Gauß sich nicht ganz in ihren Meinungen über die Ursachen der pessimistischen Ausführungen Wünger zusammenfinden, nur darin war man sich einig, daß die Sozialdemokratie unaufrichtig vorwärts schreite und zu gegebenem Zeit die richtige Lauf einzuhalten wissen werde, um trotz aller Befürchtungen dennoch zum Ziele zu gelangen.

Unter dem Punkt „Agitation“ wurde angeregt, die in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlungen des Bundes der Landwirte in den ländlichen Orten zu besuchen. Ferner ermahnt Genosse Schüller, daß den Parteigenossen von seinen verschiedenen Referaten über den Expedienten Wünger wegen unrichtiger und unregelmäßiger Zustellung des Volksblattes gefügt; der Vorstand wird beauftragt, in aller Eile die Beschlüsse abzugeben. Da der bisherige Vorsitzende, Genosse Krüger, seine Pflichten als Parteigenosse erfüllt zu haben glaubte und die praktische Arbeit den übrigen Parteigenossen überlassen hat, wird an seine Stelle Genosse Schüller, Blumen-

straße 4, 1. und für den Resten eines Schriftführers Genosse Kermer gewählt.
Nach Erledigung einiger interner Sachen wird die Versammlung nach einer Dauer von 4 Stunden geschlossen. (Eing. 27. 1.)

Briefkasten.

Wohla. Hier besteht seit einem halben Jahrhundert eine jährlich Stabers-Nachrichte Sperr- und Parteienliste, die im Ansehen des Publikums, der Leser der Zeitungen vertriebt wird. Das Oberlandesgericht Rannburg hat als Oberverwaltungsgericht nun entschieden, daß mit Ende des nächsten Jahres keine Einlagen mehr von dieser Klasse angenommen werden dürfen, weil der Fiskus nicht die nötige Garantie bieten. — Es müssen schon genügende Gründe abgemeldet haben, daß das Gericht an dieser Entscheidung gelangt ist, die in Widerspruch steht mit den sonst den Fiskus gegenüber betriebenen Rücksichten.

Wippa. Wenn der Abg. Trendt „versprochen“ hat, der Beilegung Ihres Amtsgerichts, keine ganze Justizreform zuwenden zu wollen“, so ist das nur ein Ausfluß seiner Schwärze, die seinen politischen Schwärmern schon so manche bernagelte Stunde bereitet hat. Die praktische Prüfung hat nicht das Gewicht einer Schönelei. Wenn Jensei das Amtsgericht erhalten bleibt, so ist Herr Trendt eben unglücklich daran wie Sie und wir.

Veran. Nein, eine Verpflichtung dazu besteht nicht. Wohl aber kann sich der Ortsvorsteher bemühen, daß die Kinder in eines der Militär-Weihenbürgel (Annaburg, Potsdam usw.) gebracht werden. Solche Gesuche werden nach Kräften berücksichtigt.

S. S. D. Grundgebühren, wie viel Gebühren der Vermittler in Ihrem Falle nehmen konnte, müssen Sie bei der Vollziehungsbehörde des Wohnortes einziehen. 8 M. wird er aber weitgehend beantragt können. Nach § 75 a der Gewerbeordnung ist der Stellenvermittler verpflichtet, vor Abschluss des Vermittlungsgeschäfts die für ihn zur Anwendung kommende Lure dem Stellensuchenden mitzuteilen. Ob im Falle ihrer Verteilung die Beratung von Erfolg sein würde, läßt sich erst nach Einsicht in das Urteil legen. Rechtsanwält Gersdorff wohnt Brüderstraße 2, Halle a. S.

Den vielen Befehlern von der Prospektur Der Fall Krupp zur Nachricht, daß dies Buch bis jetzt noch nicht erschienen ist.

Auch die bestellten Exemplare von Die Flucht der Kronprinzessin können erst am Freitag zum Versand gelangen. G. Schmidt.

Letzte Nachrichten.

London, 29. Jan. Daily Mail meldet aus Hankow: Man hat die Entdeckung gemacht, daß ein großer Aufruhr in ganz China geplant war. Die Behörden nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Der Aufruhr sollte in Kanton ausbrechen, und zwar am chinesischen Neujahrstag. Die Kaiserin und die hohen Beamten sollten ermordet werden, weil der Bevölkerung neue Steuern auferlegt worden sind, die zur Zahlung der Kriegsschuld verwendet werden sollten.

New-York, 29. Januar. Die Vertreter der fremden Mächte haben der Regierung das dringende Ersuchen, Boven's Verträge anzunehmen, da die Blockade aufgehoben werde. Die Vertreter erklären, Einzelheiten könnten nach Unterzeichnung des vorläufigen Resultats geregelt werden.

Caracas, 29. Januar. Man berichtet, daß die Blockade innerhalb höchstens 24 Stunden aufgehoben werden wird. Das Kriegsschiff Tribuna liegt als einziges, und auch unter Dampf, vor La Guaira.

Berlin, 29. Januar. Unter der Beschuldigung der Kinder unterdrückung wurde hier die Gräfin Thielea verhaftet. Die Strafbat dahier bereits 6 Jahre zurück und soll erfolgt sein, um das Majorat Problem in freie Smatow dem Grafen Jügniew zurück zu lassen.

Bremen, 29. Januar. Auf der Straße Oldenburg-Obnabrück wurden gestern zwei unbekannte Männer vom Zuge überfahren.

Arbeiter-Sekretariat.

Die Aufsichtskommission des Arbeiter-Sekretariats hat sich in ihrer gefrigen Sitzung konstituiert. Als Vorsitzender wurde Genosse M. Schabel, Beisitzer Genosse A. und als Kassierer Genosse Th. Angermann, Thorstraße 20, wiedergewählt. Beschlüsse über das Sekretariat sind beim Genossen Schabel anzubringen.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, Süd, Steinweg 2, 26. Januar.

Aufgebote: Lithograph Geuerlich und Klara Schneider, Weidweg 23, Dagefleiter Eitler mit Kmalie Kempel, Marktstr. 56, Auguste Weich und Johanna Greiß (Wittib-Ehrenberg).

Eheschließung: Friseur Hädert und Klara Kunze (Alter Markt 6).

Geboren: Duffetter Ende 1. (Reisigerstr. 64). Blattenmader Schüpe 2. (Wannstraße 34). Arbeiter Schneider 2. (Weinstraße 44). Arbeiter Wälsche 2. (Friedrichstr. 21). Arbeiter Duffner 1. (Mittelstraße 1). Serg. Benfau 1. (Merseburgerstraße 93). Baarenortier Winler 2. (Thorstr. 20). Schloßer Rohde 2. (Thuringerstr. 24). Volkstent Helm 2. (Wagelbergstr. 69). Schaffner Schüle 2. (Gr. Steinstr. 72). Zierer Jäger 2. (Kuttelweg 13).

Verstorben: Geschäftsführer Schümpel, 53 J. (Glauchauerstraße 75). Arbeiter Biendold, 53 J. (Alter Markt 18). Arbeiter Ritter, 56 J. (Wergamannstr.). Arbeiter Gerte, 21 J. (Alte Gärtner Gasse, 45 J. (Neue Leipziger Gasse 14). Maurer Dertel, 63 J. (Alte Wärscher Konrad 5, todt 31.12.). Arbeiter Schramm Gerte, 55 J. (Alte), Janners Brödel 2. 3 J. (Gartenstr. 13). Musikdirektor's Friedemann Gerte, 39 J. (Garten-Krankenhaus). Schloßers Straß 1. J. (Steinbockgasse 3). Schuhmachers Jannich Gerte, 30 J. (Alte). Witwe Schümpel, 59 J. (Königsstr. 93).

27. Januar.

Aufgebote: Kaufmann Dettendorff und Friede Lehmann (Steinweg 3 u. an der Unterstraße 3). Schloßer Krüger u. Ida Krüger (Friedrichstr. 9 und Weidenerstr. 29). Dr. med. von Lindhorst und Selma Krüger (Debeleben und Ströden). Arbeiter Gensch und Alwine Jungmann (Weidenwalde und Groggag).

Geboren: Schriftführer Veronelli 2. (Streiberstr. 23). Schmid Doppelweber 2. (Kantstr. 21). Bremer Waple 1. (Wärscher Straße 40). Arbeiter Jermig 2. (Karlshafenstr. 3). Schneidermeier Volbracht 1. (Kantstr. 14).

Verstorben: Schneidermstr. Richter 1. J. (Alte Brauhausstraße 5). Arbeiters Engelhardt 1. (Wagelbergstr. 10). Kenner Dohle, 95 J. (Kerubenbergstr. 10). Wärscher Schmidt 2. todt. Kolberger Schuber, 44 J. (Alte). Johanne Unbehau, 67 Jahre (Alte).

28. Januar.

Geboren: Wagenmeister Gies 2. (Alte). Nachführer Lerne 2. (Weidenerstr. 35). Maurer Krause 2. (Weidenstraße 40a). Geiger Tändler 2. (Gartenbergstr. 3). Kesselschmied Schneider 1. (Gr. Wallstr. 42). Klempner Heineke 2. (Körnerstr. 16). Mechaniker Jande 1. (Kantstr. 25). Wagenführer Dreiling 2. (Gartenbergstr. 37).

Verstorben: Schneidermeisters Jergberg 2. 1 Man. (Kurfürstenstr. 79). Fabrikmeister Jandke, 54 J. (Wagelstr. 12). Obergärtners Marx 2. 1 J. (Schillerstr. 29). Wwe. Nobisg, 81 J. (Gr. Wallstr. 43).

Leistung aus Zeit.

Für den Waßfonds gingen ein:
Weil Kalleitrem geliefert ist 50 Pfg.
Er konnte nicht weiter 20 Pfg.
Weil kein Schwanen gar 10 groß 20 Pfg.
Die Sade ist nun ganz famos 20 Pfg. A. Bepoldt.

Leistung aus dem Wahlkreise Leuznau-Leuznau.

Bei der Kreistafel gingen ein:
von Klein-Leipzsch 5.50 M.
„ Bodwig 14.—
„ Müdenberg 2.50
Emil Behnemann, Kreisfleischer, Mühlberg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Raul in Halle.

In Freien Stunden.
Eoeben erschienen Heft 5:
Preis 10 Pf.
Auch alle vergriffen geseenen Nummern wieder vorrätig.
Die bis jetzt erschienenen Jahrgänge, Halbjahrs-Bände à 3.50 sind zu beziehen durch alle Aussträger und die Volksbuchhandlung, Geisstr. 21.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Freitag den 30. Januar 1903
Abends 7 1/2 Uhr:
134. Vorst. i. Ab. St. Vorst. i. F. M. Farbe rot.
2. Viertel.
6. Vorstellung im Cychus-Sonder-Blonement.
Die Hermannschlacht.
Drama in 5 Akten von H. von Kleist.
Sonnabend den 31. Januar 1903
abends 7 1/2 Uhr:
135. Vorst. i. Ab. 88. Vorst. i. F. M. Farbe gelb.
3. Viertel.
Der Bettelstudent.
Sperette in 3 Akten von G. Müllöder.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Letzte Woche des großen Attraktions-Programms
Die Wunder-Grotte.
Wunderliche Licht- und Wasser-Spiele.
Ein Schauspiel von unvergleichlicher Pracht!
Miraano
mit feinem phänomenalen athletischen Sport-Act und die übrigen Glanznummern.

Neues Theater
Direktion: C. M. Mauthner
Freitag den 30. Januar 1903. Aufg. 9
Doppel-Vorstellung bei einfachen Preisen
Puff, Volksaufklärung.
Halle den Franzen.
Sonnabend: Erste Vorstellung
Einheitspreis 10 und 20 Pfg.
Die Waife von Lodow.

Masken, Mützen, Narrenkappen viele Neuheiten.
Für Vereine Karos-Freize.
C. F. Ritter
Leipzigerstraße 90.
Empfehle den Arbeitern meinen Kaiser-Salon. Gustav Meyer, Brunnstr. 63.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Am Friedebach, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofs.
Nur wenige Tage:
Der brillante Spielplan mit feinem großen Erfolg
9 1/2 Uhr: Fischer & Wacker

Freitag Schachschiff.
J. Baane
Abdollenweg 30.
Versuchen Sie!
Nunz nach Maß
Mk. 22.50
Sofe nach Maß
Mk. 5.50
aus gutt dauerhaften Stoffen
gearbeitet. Garantie für bestellenden Sitz.
Kette-Handlung
G. F. Paul
Gr. Weichstr. 21 part.
(Gehaus, Schönehaans).

2 tafelförmige Stabiere à 28 und 45 M.
zu verkaufen.
Krats, Eiche 5.

Guten anständigen Bedienstet gewähren die neu patentierten verbesserten
Strick-Maschinen.
Gründlichen Unterricht gratis.
Julius Winterstein, Körnerstr. 45.
Papier- und Pappabfälle
laufen jeden Vosten
Al. Brauhandstr. 20.
Apfelsinen.
Ein Wagon frisch eingetroffen.
Für Händler billige Preise.
Rannichestr. 3
Eingang Hof.

Zur Konfirmation
empfehle schwarze und bunte Kleiderstoffe, Unterröde, Herrenstoffe u.
Außerdem Schürzenstoffe u. Ballkleider.
Emma Meuche,
Oberer Steinsgraben 2
gegenüber Böhmer's Gärtnerei **Leiz.**

Frische Hasen,
frisches Gänsefleisch, Gänseohmer, Lebern und Klein als div. Geflügel empfiehlt
O. Heller, Steinweg 32.
Teleph. 2179.
Nutz- und Brennholz-Auktion.
Sonnabend den 31. Januar sollen vor mittags 11 Uhr Leipzigerstraße 16 Rutzholz, Bretter, Fenster u. 60 Kubren Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.
Freilich wilde Kaninchen verkauft
E. Helmert, Brunnstr. 54 pt.

Bettfedern,
Fertige Betten, Inlets, Bettwäsche, Strohsacke, Eisen- u. Bettstellen
Kissen- u. Matratzen
empfehle ein Ganzamt streng trecker Bedienung
Eduard Graf
Ertgründetes Spezial-Geschäft am Plage
Marktplatz 11.

Fahrrad für 35 Mark zu verkaufen
Schillerstr. 1.
Unserem Mitglied Ernst Hennung am feinem am 30. Januar haltfindenden Biegefest ein
Dreimalternes Glück auf!
Bereit Glück auf! Stredau.
Wir gratulieren nachträglich unserm Plegopater Karl Amert zu seinem 70. Geburtstag. Die besten Glückwünsche und ihm zur letzten Ruhe geleitet, unsern besten Dank. Dank seinen wertigen Gefe, Weibern, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma J. S. Hase, fernerhin Dank dem Genererdirektor C. D. S. H. und dem Herrn Pastor Palettski für die trostreichen Worte am Grabe.
Danksgiving.
Zurückgetehrt vom Grabe meines lieben Mannes, uneres guten sorgsamn Waters, des Fabrikaußsehers **Edward Sämlde** lagen wir hiermit allen denen, welche seinen Erwg. mit Kranzen schmückten und ihm zur letzten Ruhe geleiteten, unsern besten Dank. Dank seinen wertigen Gefe, Weibern, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma J. S. Hase, fernerhin Dank dem Genererdirektor C. D. S. H. und dem Herrn Pastor Palettski für die trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen.